



Die Teloy-Mühle ist seit mehr als 25 Jahren ein Kulturzentrum

von Franz-Josef Radmacher

Im Herbst 2006 gab die Stadt Meerbusch in der Teloy-Mühle einen Empfang zum 25-jährigen Jubiläum der Fertigstellung als Kulturzentrum im Jahre 1981. Der Heimatkreis Lank hatte sich in vielfältiger Weise an der Restaurierung dieses Baudenkmals beteiligt. Im Vorfeld setzte er sich für die Erhaltung dieses Bauwerks ein. Mit dem damaligen Kulturdezernenten Dr. Stephan Grüter als Promoter gelang dann der Ausbau zu einem örtlichen Kulturzentrum. Mit eigenen Kräften des Heimatkreises wurde die holländische Haube gezimmert, wofür auch Bausteine verkauft wurden. Im folgenden Jahr 1982 erhielt die Mühle dann ihre Flügel, ebenfalls mit Hilfe des Heimatkreises und des Kreises Neuss.

Nutzung der Mühle

Seitdem wurden in der Mühle eine Fülle von Veranstaltungen durchgeführt, die meisten davon im kulturellen Bereich. Hier liegen die Schwerpunkte bei Kunstausstellungen und Konzerten und musikalischen Vorträgen der Musikschule.

Zu den regelmäßigen Nutzern der Mühle zählt auch der Heimatkreis Lank. Im Rahmen unseres Vortragsprogramms führen wir jedes Jahr etwa sieben heimatgeschichtliche Veranstaltungen durch, dazu unsere Mitgliederversammlung und die Nikolausfeier. Mit mehr als 150 Vorträgen haben wir über mehr als zwei Jahrzehnte eine in unserer Stadt beispiellose Reihe von kulturellen Themen mit gutem Besuch in dieser Mühle angeboten. Erst vor zwei Jahren gab es einen Wechsel in der Leitung dieser Reihe von Karl Heinz Wilkes zu Dr. Siegfried Wiesner.

Wir nutzen die Mühle auch für unsere Vorstands- und Beiratssitzungen. Auch Ausstellungen haben wir dort schon veranstaltet. Im zweiten Stock wurde ein Versammlungsraum, „Mahlstube“ genannt, eingerichtet. 1982 haben ihn Franz Greten und Christian Bouffier schön mit Fliesen und Holz gestaltet. Leider wird dieser Raum kaum noch genutzt.

Bauschäden

Mit der Zeit und zunehmendem Alter haben sich leider einige nachteilige Aspekte verstärkt. Da sind zunächst einmal bauliche Mängel, die zum Teil von Anfang an bestanden, zum anderen aber durch Alterungsvorgänge verstärkt wurden. Das Raumklima ist zu feucht. Schwitzwasser entsteht durch die Heizung der Mühle und kann oben nicht abgeführt werden, weil keine dauernde Lüftung besteht. Die feuchte Luft lässt alles Papier feucht werden. Eisen rostet und Holz setzt Schimmel an und fault. Wir mussten deshalb in diesem Jahr alle insbesondere von Franz Greten für ein Heimatmuseum gesammelten Gegenstände aus der Mühle entfernen.

Die Feldbrandsteine des Außenmauerwerks sind nicht besonders fest gebrannt. Sie saugen Wasser auf, besonders an der Wetterseite. Auch das

Wasser des Daches wird über die schrägen Wände nach unten geführt. An irgendeiner Stelle dringt bei Regen Wasser in das Mauerwerk und tropft unten aus dem Torbogen heraus. Vermutlich liegt in der Nähe ein Kaminzug, der sich aber nicht mehr finden lässt und der das Wasser nach unten führt. Mehrfach wurde das Außenmauerwerk von dort angesiedelten Pflanzen gereinigt und teilweise imprägniert.

Das schiefergedeckte Dach wies schon zahlreiche schadhafte Stellen auf, so dass sich die Stadt entschloss, es neu decken zu lassen. Eine Regenrinne war kurz in Erwägung gezogen worden, wurde aber von der Denkmalpflege abgelehnt. Auch einige Fenster sind mittlerweile angefault oder schließen nicht mehr richtig. Außerdem dringt Wasser in den Keller ein. Hier hat es bereits Abdichtungsarbeiten gegeben. Ein neuer Schaden ist jetzt erkannt worden, dessen Reparatur teuer werden kann. Bei den Balkendecken über dem zweiten und dritten Stockwerk sind viele Balkenaufleger faul. Möglicherweise hat sich da ein Pilz eingenistet, vielleicht sogar der Hausschwamm. Eine Sanierung wird sicher teuer. Die Stadt hat mittlerweile die Obergeschosse aus Sicherheitsgründen gesperrt. Jetzt soll ein Statiker ein Gutachten fertigen. Auch die Flügel aus Stahl müssen nach 25 Jahren bald neu gestrichen werden.

Vorschläge zur Nutzung

Aber auch der Veranstaltungskalender der Mühle gibt Probleme auf. In den letzten Jahren wurden bis zu 17 Kunstausstellungen pro Jahr in der Mühle durchgeführt. Außer den Jahresausstellungen der fünf Kunstvereine in unserer Stadt wurde die Mühle für viele Einzelausstellungen, auch für auswärtige Künstler, vergeben. Damit war die Mühle für ca. 34 Wochen im Jahr für andere Aktivitäten nicht nutzbar. Eine solche Inflation an Kunstausstellungen muss überdacht werden.

Jedes Mal, wenn wir die Mühle für Vorträge nutzen, müssen wir mit großem Aufwand die schweren Stühle aus dem Keller nach oben transportieren und nach der Veranstaltung wieder wegräumen. Das ist immer eine große Aktion, zu der etliche unserer Mitglieder zusammengetrommelt werden müssen. Es wäre auch denkbar, weniger schwere Stühle anzuschaffen, alternativ einen Teil der Stühle, die für die Aufstellung im Umgang, zu ersetzen. Der Vorschlag, der vor allem von den Künstlervereinigungen und vom Meerbuscher Kulturkreis kam, außerhalb der Mühle eine Hütte oder Fertiggerade für die Stühle aufzustellen, wurde von der Stadt bisher abgelehnt.

Es wäre zu überlegen, ob man die Mühle nicht auch für private Feiern zur Verfügung stellen könnte. Man könnte ja ein höheres Nutzungsentgelt und eventuell eine Kautions verlangen. Natürlich ist es schwer, hier eine Auswahl der Nutzer oder eine Reihenfolge festzulegen. Auf jeden Fall sollte erreicht werden, dass die heute fast ausschließliche Nutzung für Kunstausstellungen beschränkt wird. Es bringt der Stadt nichts, wenn relativ unbekannte, auswärtige Künstler hier kostenlos ausstellen und jede andere Nutzung während dieser Zeit blockiert wird.

